

## **Gender und Korruption**

***Korruption wirkt sich unterschiedlich auf die Geschlechter aus ebenso wie es geschlechterbegründete Ursachen der Korruption gibt. Nur wenn diese beiden Elemente berücksichtigt werden, sind gendersensitive Massnahmen zur Korruptionsbekämpfung und -prävention möglich.***

### **Unterschiedliche Wirkungen von Korruption auf Männer und Frauen**

Mit steigender Korruption verschlechtern sich auch makroökonomische Zielgrössen und insbesondere das Pro-Kopf-Einkommen in einem Land. Davon sind arme Bevölkerungsschichten, insbesondere Frauen, besonders betroffen. Nimmt die Korruption endemische Masse an, stehen weniger Gelder für den öffentlichen Sektor zur Verfügung, womit sich die Qualität und Quantität öffentlicher Dienstleistungen verschlechtert. Gespart wird dabei oftmals bei den Kosten für Soziales, insbesondere bei Bildung und Gesundheit. Doch auch die Korruption in kleinem Masse, etwa für die Ausstellung von Papieren, für unterbezahlte Lehrer, Polizisten etc. betrifft vor allem Arme und Kleinunternehmer/innen. In der Regel beeinflusst Korruption auch das politische System, indem politischer Einfluss käuflich wird. Mit der Konsequenz, dass politische Mitsprache den reichen Eliten vorbehalten ist, welche nicht an einer Veränderung der ungerechten Strukturen und einer Mitsprache der armen Bevölkerung interessiert sind.

Frauen bleibt der Zugang zu bzw. die Kontrolle über Ressourcen wie Land, Bildung oder Kredite oft versperrt. Die ihnen zugewiesenen häuslichen Pflichten erschweren die Aufnahme einer bezahlten Arbeit im formellen Sektor. Finden sie dennoch Arbeit, kommen massive Einkommensdiskriminierungen hinzu. Deshalb wird weltweit von einer „Feminisierung der Armut“ gesprochen. Frauen sind vielfach abhängig von männlichen Einkommensbeziehern und somit Risiken schutzloser ausgesetzt. Sie verfügen über eine geringere persönliche Sicherheit und sind vermehrt von – physischer und sexueller – häuslicher Gewalt betroffen. Die Beteiligung von Frauen an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen ist nach wie vor gering, u.a. wegen des mangelnden Zuganges zu Bildung und Information. Insbesondere in demokratisch gewählten Entscheidungsgremien und unter Fach- und Führungskräften von Verwaltungen sind Frauen unterrepräsentiert.

### **In den folgenden Bereichen sind Frauen besonders von Korruption betroffen:**

- im **Bildungs- und Gesundheitswesen**: Aufgrund ihrer Rolle und Verpflichtung als Hüterin der Familie und ihrer grösseren Abhängigkeit von staatlichen Sozialleistungen (z.B. wegen Investition von knappen Ressourcen eher in männliche Familienmitglieder, Anfallen von korruptionsbedingten Kosten für Basisinfrastruktur bei Wasserversorgung für Frauen etc.)

- in **Recht und Justiz**: Frauen sind verstärkt betroffen, wenn sie Opfer von Gewalt geworden sind (benachteiligter Zugang zu Ressourcen wie Bestechungsgeldern und Zugang zu Berufungsverfahren; keine Netzwerke/„Seilschaften“; diskriminierende prozedurale Anforderungen, systematische Diskriminierung); Zivilrechtliche Diskriminierung z.B. durch traditionelle Gewohnheitsrechte, v.a. bei Scheidungs- und Erbrecht, keine Gewaltentrennung, keine Transparenz, viel sozialer Druck. Politische Korruption in der Legislative / Exekutivinstanzen bei Machtinteressen/finanziellen Interessen, z.B. Frauenhandel.
- **„Sexuelle Korruption“**: Oft werden Frauen, z.B. in Sub-Sahara-Ländern, von männlichen Arbeitgebern aus unterschiedlichsten Gründen wie etwa Gehaltsfragen, Einstellungen, Entlassungen, Karriere zu sexuellen Diensten genötigt. Von sexueller Korruption spricht man, weil Vorgesetzte in solchen Fällen ihre Dienstpflicht nicht respektieren und ihre Machtposition missbrauchen (sexuell korrumpierte „Verwaltungskulturen“). (Bsp. Sexuelle „Währung“ als Schulgeld in Mozambique).
- **Korruption und Frauenhandel**: Beamtenbestechung und politische Korruption (z.B. Dokumentenbeschaffung/Erstellung von Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigungen oder Verhinderung effektiver Rechtssetzung und -durchsetzung).

### **Genderspezifische Ursachen von Korruption**

Aktuelle Studien zeigen ein signifikant geringeres Ausmass an Korruption in Ländern auf, in denen Frauen in Parlamenten und in der öffentlichen Verwaltung stärker repräsentiert sind und besser in den Arbeitsmarkt integriert sind. Auch gibt es Studien, die Frauen eine geringere Korruptionsneigung zuschreiben als Männern. In Ruanda beispielsweise stellen die Frauen jetzt die Mehrheit im Parlament und fast die Hälfte der Unternehmen ist in weiblicher Hand. Frauen entscheiden entscheidend mit. Die Korruption nimmt rapide ab, was ein UNO-Bericht direkt auf den Einfluss der Frauen zurückführt.\*

Einige der Forschungsergebnisse werden aber auch angezweifelt, da ein direkter Zusammenhang zwischen Geschlecht und Korruption schwierig nachzuweisen. Auch ist nicht eindeutig feststellbar, ob ein erhöhter Frauenanteil per se als „Antikorruptionsinstrument“ dient oder nicht. Die Frage ist, was letztendlich die genderbezogenen Restriktionen und Opportunitäten für Korruption sind.

### **Korruptionsbekämpfung und Gender**

Entscheidend für den Zusammenhang von Geschlecht und Korruption ist der ungleiche Zugang von Männern und Frauen zu Ressourcen und Machtpositionen, die ihrerseits für korrupte Zwecke missbraucht werden können. Das manifestiert sich an Phänomenen der Machtlosigkeit, die über die

Frage nach der Partizipation von Frauen hinausgehen. Es gilt, nachhaltige Wirkungen durch eine Erhöhung der substanziellen Beteiligung von Frauen zu erreichen. Politisches Empowerment von Frauen ist essentieller Bestandteil von struktureller Armuts- und Korruptionsbekämpfung und **Good Governance** nebst **Transparenz** und **demokratischer Rechenschaftspflicht (Accountability)**. Antikorruptionsstrategien und strategische Gender-Interessen bewegen sich auf gemeinsamen Pfaden. Das schliesst ökonomische und substantielle politische **Partizipation** von Frauen auf allen Ebenen mit ein (angefangen bei Quotenregelungen und darüber hinausgehend). Doch wenn „Macht korrumpiert“, kann Empowerment auch „Empowerment zur Korruption“ bedeuten, deshalb muss wirksame und nachhaltige Korruptionsbekämpfung geschlechtsübergreifend und auf **Diversität** ausgerichtet sein.

#### **Genderbezogene Ansätze zur Korruptionsbekämpfung:**

- **Gender-orientierte partizipative Haushaltplanung und Budgetanalyse** stärken Accountability, Transparenz und gendersensitive Responsivität und reduzieren Korruption. (Bsp. Beteiligungshaushalte in brasilianischen Städten, Gender Budgets)
- **Antikorruptions-Mainstreaming im Bildungs- und Gesundheitswesen** und anderen sozialen Sektoren
- **Antikorruption im Zusammenhang mit der Beratung zur Förderung von Frauenrechten:** Abbau institutioneller, materiell- und verfahrensrechtlicher Diskriminierungen in Verbindung mit Korruptionsbekämpfung in Rechtssetzung, -anwendung und -umsetzung, Rechtsvollzug, Zugang zu Recht, z.B. in rechtspluralistischen Systemen (mit trad. / gewohnheitsrechtlicher Handhabung)
- **Korruptionsbekämpfung und -prävention im Zusammenhang mit Frauenhandel:** u.a. umfassender Opfer- und Zeugenschutz, Bekämpfung der Geldwäsche, Stärkung von Unabhängigkeit und Integrität von Recht und Justiz etc.
- **Antikorruption in Verwaltungsorganisationen und Öffentlichem Dienst:** kombiniert mit Gender-Analyse und Organisationsberatung, gender- und korruptionsbezogenen Codes of Conduct und Durchsetzung zum Abbau von in Wechselwirkung mit Korruption stehenden Diskriminierungen; „Diversity erschwert Korruption“; Corporate Governance auch im privaten Sektor.

Weitere Instrumente der **Diagnose** und der **Bewusstseinsbildung** sollen zum Einsatz kommen und zivilgesellschaftliche Organisationen im Kampf gegen Korruption und Geschlechterdiskriminierung einbezogen und unterstützt werden.

*Andrea Kolb, Gender-Verantwortliche von Brot für alle und HEKS / 18.5.2010*

**Quellen:**

-Korruption und Gender. Wechselwirkungen und Empfehlungen für die EZ, Fokusthema: Korruption und Frauenhandel.  
Hg. GTZ Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit, Abteilung 42. Autorinnen: Bianca Schimmel/Birgit Pech.  
Eschborn 2004.

<http://www.gtz.de/de/dokumente/de-korruption-gender-2004.pdf>

-WOZ, Wochenzeitung, Nr. 13. Zürich, 1. April 2010. S. 21, 23 zu Frauen in Ruanda.